

UM!SCHAU

AUSBLICK

Saisonöffnung mit Uraufführung «Lili Elbe»

2023/2024

Mit einer Uraufführung eröffnet das Theater St. Gallen den renovierten Paillard-Bau: *Lili Elbe* ist das neueste Werk des amerikanischen Komponisten Tobias Picker und des Librettisten Aryeh Lev Stollman und erzählt die Geschichte von Lili Elbe, einer trans Frau, die in den 1930ern eine der ersten Geschlechtsangleichungen vornehmen liess. Das Werk über Identität, eine grosse Liebe und den Mut, Pionierarbeit zu leisten, ist als Koproduktion mit dem Theater Erfurt ab dem 22. Oktober 2023 auf der grossen Bühne im Paillard-Bau zu sehen.

Eine Uraufführung ist für alle Beteiligten ein Abenteuer. Daher wird ein neues Werk im besten Fall gerade in der finalen Kompositionsphase immer wieder geprüft: Wie die Rollen geschrieben sind, ob die Figuren und der Erzählbogen stimmig sind, ob es Längen gibt und ob es für das Theater möglich ist, alle Wünsche umzusetzen. Eine grosse Hilfe hierbei ist es, das Werk in voller Länge zu spielen, um einen ersten Eindruck der Atmosphäre und des Klangs zu bekommen und Überlegungen zum Inszenierungskonzept zu überprüfen. Im Dezember fand in St. Gallen ein Workshop statt, in dem die Oper *Lili Elbe* mit Sänger*innen des Ensembles erarbeitet wurde, um dem Komponisten, dem Regisseur und allen anderen Beteiligten einen ersten Eindruck des Werkes zu verschaffen.

Mit *Lili Elbe* wird die weltweit erste Oper aufgeführt, die eine trans Person in den Fokus rückt und sich mit ihrer Transition auseinandersetzt. Das Werk bringt das Thema Identität im Rahmen von Genderidentität als zeitlosen Konflikt mit sich selbst und der Gesellschaft am Beispiel einer historischen Figur auf die Bühne. Es erlaubt einen Einblick in das Leben einer trans Frau, ihr Coming-out und ihre Transition zu einer Zeit, in der die Öffentlichkeit kaum ein Bewusstsein für trans Personen entwickelt hatte und die medizinischen Eingriffe noch sehr experimentell waren. Lili Elbes Leben wurde bereits 1933 in einer halb-autobiografischen Veröffentlichung erzählt: *Man into Woman: An Authentic Record of a Change of Sex* (dt.: *Die Geschichte von Lili Elbe. Ein Mensch wechselt sein Geschlecht*). 2015 kam der Film *The Danish Girl* von Tom Hooper mit Eddie Redmayne und Alicia Vikander in den Hauptrollen in die Kinos. Redmayne wurde für den Oscar nominiert, Vikander gewann den Oscar als beste Nebendarstellerin.

Das Leben der Lili Elbe

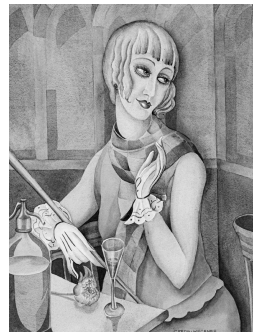
Lili Elbe wurde 1882 als Einar Wegener in Dänemark geboren und studierte an der Königlich Dänischen Kunstakademie. Dort lernte sie Gerda Gottlieb kennen und heiratete sie. Während Elbe sich auf Landschaftsmalerei spezialisierte, war Gottlieb als Illustratorin und Modedesignerin tätig. Für Gottlieb sass Elbe häufig als Frau Modell und erlang-

te als solches eine gewisse Berühmtheit. Elbe lebte zunächst heimlich, dann im engsten Freundeskreis als Lili Elbe, als Frau. Bekannten oder Fremden wurde Elbe als Gottliebs Schwägerin vorgestellt. 1930 entschloss sich Elbe schliesslich dazu, medizinische Schritte zu unternehmen, um ihren Körper ihrer Geschlechtsidentität anzupassen. In den folgenden zwei Jahren unterzog sie sich insgesamt vier Operationen. Bei der vierten, einer Uterustransplantation, kam es zu Komplikationen und Elbe verstarb 1931. Im letzten Jahr ihres Lebens konnte Elbe ihren Namen und ihr Geschlecht im Ausweis ändern. Sie hiess nun auch von Rechts wegen Lili Ilse Elvenes. Nun wurde auch die Trennung von Gottlieb offiziell und die Ehe annulliert. In der Liebe hatte Elbe noch 1931 neue Hoffnung geschöpft: Sie führte eine Beziehung mit Claude Lejeune, einem französischen Kunsthändler, mit dem sie sich ein Leben als Ehefrau und Mutter wünschte.

Kreativteam

Für das Auftragswerk konnte der mit dem Grammy ausgezeichnete Komponist Tobias Picker gewonnen werden. Er liess sich an der Juilliard School of Music, der Manhattan School of Music und der Princeton University ausbilden. *Lili Elbe* ist seine siebte Oper. Die Musik des amerikanischen Komponisten, der Schüler von Elliot Carter und Milton Babbitts war, weist Einflüsse von Mahler, Brahms, aber auch von Strawinsky und Varèse auf. Gemeinsam mit Aryeh Lev Stollman, einem Arzt und preisgekrönten Autor, der das Libretto zu *Lili Elbe* schrieb, arbeitete er bereits an der Oper *Awakenings*. Für *Lili Elbe* haben Picker und Stollman ausserdem mit der Baritonistin und trans Frau Lucia Lucas zusammengearbeitet, die die Titelrolle verkörpern wird. In ihrer Oper zeichnen sie Elbes Transition und die Zeit ihrer Operationen nach und rücken Elbes Wunsch in den Fokus, eine Frau zu sein: Eine Frau ihrer Zeit, was Elbe als ein Dasein mit Mann und Kind definierte. Zugleich ist die grosse Liebe zwischen Elbe und Gerda steter Bestandteil der Erzählung. Die Uraufführung inszeniert Krystian Lada, der hier in St. Gallen bereits *Florencia en el Amazonas* inszenierte und diese Saison *Messa da Requiem* auf die

Bühne bringt. Gemeinsam mit Lukasz Misztal (Bühnenarbeit) entwirft er zudem die Bühne. Für die spartenübergreifende Produktion stehen ihm Modestas Pitrenas (am Pult) und Frank Fannar Pedersen (als Choreograf) zur Seite sowie ein Team, das das St. Galler Publikum ebenfalls von *Florencia en el Amazonas* kennt: Bente Rolandsdotter (Kostüm) und Alexandr Prowaliński (Licht). (cd)



Lili Elbe um 1930 [rechts] und in einem 1928 von ihrer Frau Gerda Wegener gemalten Porträt.

Glossar zum Thema Trans

Crossdresser: Aus dem Englischen «cross» = «kreuzen» und «dress» = «sich kleiden». Person, die sich zeitweise so kleidet, dass sie in einem Geschlecht wahrgenommen wird, in welchem sie nicht ständig lebt. Das Tragen einer bestimmten Kleidung sagt nichts darüber aus, ob eine Person trans ist. Veralteter Begriff hierfür: Transvestit

Gender: Soziale Dimension des Geschlechts. Das soziale Geschlecht (Gender) eines Individuums spiegelt Pflichten, Eigenschaften und Erwartungen der jeweiligen Gesellschaft wider.

Geschlechtsidentität: Das tief empfundene innere und persönliche Gefühl der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht, das mit dem Geschlecht, das der betroffene Mensch bei seiner Geburt hatte, übereinstimmt oder nicht übereinstimmt. Bei trans Personen entspricht die Geschlechtsidentität nicht dem ihnen bei Geburt zugeordneten Geschlecht.

Non-Binary (Genderqueer): Wenn Menschen sich nicht oder nur teilweise in den Kategorien «Frau» oder «Mann» repräsentiert sehen, wird das auch **nicht binäres Geschlecht** oder «genderqueer» genannt.

Transgender: Oberbegriff für alle Menschen, deren Geschlechtsidentität [teilweise] nicht dem ihnen körperlich zugeordneten Geschlecht entspricht. Er umfasst somit trans Frauen, trans Männer, Crossdresser sowie Menschen, für die das Zweigeschlechtermodell von weiblich und männlich als Geschlechtsidentität nicht passt.

Trans Frau / Trans Mann: Person, die bei der Geburt aufgrund des Körpers dem männlichen/weiblichen Geschlecht zugewiesen wurde, aber eine weibliche/männliche Geschlechtsidentität hat.

Transition: Beschreibt den Prozess, sozial, körperlich, und/oder rechtlich das Geschlecht der Geschlechtsidentität anzupassen.

LUCIA LUCAS

«Wir haben zu verschiedenen Zeiten ein fast identisches Leben geführt.»

Lucia Lucas wird die Titelrolle in *Lili Elbe* verkörpern. Die Baritonistin singt zumeist in ihrer Heimat, den USA, und Deutschland und interpretiert dabei ein vielseitiges Programm, das vom Standardrepertoire zu neuen Kompositionen reicht. Dabei war sie u. a. an Theatern wie der Metropolitan Opera New York, der English National Opera, der Lyric Opera of Chicago, dem Staatstheater Karlsruhe, der Oper Wuppertal und dem Theater Magdeburg tätig. Im Interview spricht sie über die Uraufführung von *Lili Elbe* und ihre Rolle.

Du wirst die Rolle der Lili Elbe verkörpern. Ist diese Rolle eine Traumrolle für dich?

Mit Tobias Picker an einer Uraufführung zu arbeiten, ist ein Traum für mich. Lili Elbe ist eine interessante historische Person, mit der ich sehr viel gemein habe. Daher freue ich mich, ihre Geschichte erzählen zu können. Bei Traumrollen denke ich zuerst an das Standardrepertoire. Das sind in der Regel Rollen, die ich im Publikum oder auf einer Aufnahme gehört habe, und denke: «Diese Rolle muss ich unbedingt singen.» Bei einer neuen Komposition weiss man bis zur Premiere nicht so richtig, wie sie im Ganzen klingt. In *Lili Elbe* werde ich eine Figur spielen, mit der ich zahlreiche Erfahrungen teile, was dazu führen wird, dass ich in den Proben sehr emotional und verletzlich sein werde. So offen zu sein, ermöglicht mir, ergreifende Kunst zu machen, strengt aber auch emotional sehr an. Ich freue mich auf diese Rolle, weiss aber, dass sie alles von mir fordern wird.

Du selbst bist eine trans Frau, so wie Lili Elbe auch. Siehst du in Lilis Wünschen und Herausforderungen auch deine eigenen?

Bis zum Coming-out haben wir zu zwei verschiedenen Zeiten ein fast identisches Leben geführt. Wir beide haben Karrieren als Künstler und ein relativ öffentliches Coming-out gehabt und hielten unsere Erfahrungen schriftlich fest. Wir haben beide Ehefrauen, die uns sehr unterstützt haben. Wir haben soziale, rechtliche und medizinische Veränderungen durchlebt. Ich glaube, mir wurde früher klar als ihr, dass ich trans bin. Zum Glück lebe ich in einer Zeit, in der geschlechtsangleichende Operationen üblicher sind und weniger experimentell. Lili wäre sicher fasziniert davon gewesen, dass heute Babys geboren werden, die in einer transplantierten Gebärmutter herangewachsen sind. Die Herausforderungen, denen sich marginalisierte Gruppen stellen müssen, sind vom historischen Umfeld bestimmt. Als ich 2014 mein Coming-out hatte, gab es weniger Hass gegen trans Personen als heute. Allerdings gab es auch weniger



Die US-amerikanische Baritonistin Lucia Lucas verkörpert Lili Elbe.

Akzeptanz. In der westlichen Politik findet gerade ein Kampf für ein offenes, respektvolles Leben in der Gesellschaft als Trans-Personen statt. Zu Lilis Zeit gab es weniger trans Personen, besser gesagt, es gab nur sehr wenige, die als solche gelebt haben. Es gab keinen politischen Kampf, weil sie der Öffentlichkeit nicht bewusst waren. Es galt, die binäre Geschlechtsidentität nicht zu hinterfragen und als trans Personen im Verborgenen zu leben. Trans Personen, die out waren, also offen als solche lebten, mussten ihr altes Leben zurücklassen, ihre Familie und Freunde, und in einen anderen Teil des Landes ziehen, um ein neues Leben zu beginnen. Ich bin sehr dankbar, dass ich das heute nicht mehr tun muss.

Einer von Lilis grössten Wünschen war es, Frau und Mutter zu sein und somit das Leben einer Frau ihrer Zeit zu leben. Wie steht es heute um diesen Wunsch?

Ich glaube, dass dies der Kern der ganzen Oper ist, aber ich glaube nicht, dass es Lilis grösster Wunsch war, Ehefrau und Mutter zu sein. Ich glaube, ihr grösster Wunsch war es, eine Frau zu sein. Was ist eine Frau? Lilis Antwort wäre: Frau und Mutter. Diese Antwort wäre ein Produkt ihrer Zeit. So wie ich meine Frau Ariana habe, die mich liebt und unterstützt, so

hatte Lili Gerda. Die grosse Tragödie in Lilis Leben war, dass sie nicht verstehen konnte, dass sie keinen Mann und kein Kind brauchte, um eine Frau zu sein. Dabei ist besonders traurig, dass Lili nicht das glückliche Leben führen konnte, das sie in einer lesbischen Beziehung mit Gerda hätte führen können, die immer für sie da war.

Während der Entstehung der Oper warst du als Dramaturgin für den Komponisten Tobias Picker und den Librettisten Aryeh Lev Stollmann tätig. Was war dir bei diesem Prozess besonders wichtig? Wie habt Ihr zusammengearbeitet?

Ich habe schon mehrmals erlebt, dass Aspekte meines Lebens auf die Bühne gebracht werden sollten, ohne dass ich davon wusste, und erfuhr davon erst bei der ersten Probe. Es ist viel einfacher, ein Werk und seine Interpretation gemeinsam im Vorfeld zu planen, als am ersten Probenstag darüber vor den Kolleg*innen streiten zu müssen. Diese Erfahrungen so wie die positiven Ergebnisse, die ich hatte, wenn ich schon bei der Entwicklung dabei war, haben dazu geführt, dass ich immer darum bitte, wenn möglich, das Material sehen zu dürfen, bevor wir mit den Proben beginnen.

Schon 2019 fragte ich Tobias, ob ich als Dramaturgin den Kompositionsprozess begleiten könnte, um sicherzustellen, dass ich oder wer auch immer in diesem Stück spielen würde, eine gute Arbeitsgrundlage für die Rolle der Lili Elbe haben würde. Tobias, Aryeh und ich haben Lilis Memoiren gelesen, über ihre Geschichte gesprochen und darüber, wie man ihr Leben heute betrachten würde und mit welchen Worten man von ihr erzählen kann. Ich habe das Buch durchgesehen, um herauszufinden, wie Lili sich selbst beschreibt. Lili und Gerda sprachen lange über Lili in der dritten Person: «Lili wird uns von Zeit zu Zeit besuchen» oder «Lili muss im Morgengrauen verschwunden sein». Heute würde man darüber diskutieren, ob es sich dabei um eine Art Selbstdistanzierung handelt, die Teil des Coming-out-Prozesses war.

Lili Elbe ist die weltweit erste Oper, in deren Zentrum eine trans Person steht und die den Fokus auf eine geschlechtsangleichende Operation legt. Welche Facette von Lilis Geschichte hat dich am meisten berührt? Was war für dich besonders interessant?

Eigentlich mag ich Geschichten nicht, die sich mit Geschlechtsangleichung beschäftigen. Doch die Zeit, in der diese Geschichte spielt, war für mich entscheidend. Zwischen den zwei Weltkriegen wurde sehr viel geforscht zu den Themen Sexualität und Genderidentität. Ein wichtiges Zentrum dieser Forschung, das Institut für Sexualwissenschaft in Berlin, gegründet vom Sexualwissenschaftler Magnus Hirschfeld, wurde am 6. Mai 1933 niedergebrannt. In dessen Bibliothek wurden Lilis Behandlungen und Operationen dokumentiert, Materialien zu anderen LGBTQ+ Personen gesammelt und ein Archiv mit sexualwissenschaftlichen Publikationen angelegt. Hätten das Institut und die Bibliothek überlebt und weiter mit ihrer sehr positiven Herangehensweise forschen können, wer weiss, wo wir heute wären in Sachen Akzeptanz. Es sind Jahrzehnte an Fortschritt verloren gegangen und damit ein Teil queerer Geschichte. Doch der Wunsch, sein eigenes Ich frei zu leben, hat überwogen. Ich hoffe, ich kann Lilis Freude und ihre Hoffnung auf ein neues Leben vermitteln und zum Fokus der Figur machen. Vorarbeiten von Lili und Gretas Schicksal sowie von den Ereignissen, die in der Welt folgten, würde ich gerne in den Hintergrund rücken.

Das Gespräch führte Caroline Damaschke